

Gemeindebrief

März 2021 - November 2021



Gott und die Weite

„Was soll der Glaube schon bringen?“ wurde ich gefragt.

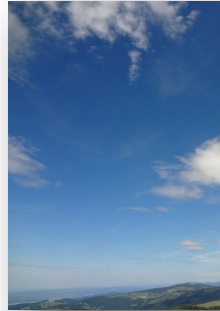
Spontan zählte ich auf:
Geborgenheit – Hilfe bei Entscheidungen – Hoffnung. Später merkte ich, dass ich noch etwas Wichtiges vergessen hatte:
Herausforderung!

In Streitereien und Auseinandersetzungen ruft der Glaube „Versöhnung, Vergebung“. In die Mutlosigkeit angesichts verfahrener Situationen „sei mutig und entschlossen!“ Wenn ich denke, da kann man eh nichts machen „liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. In die Traurigkeit des Todes „Gott ist ein Gott des Lebens“. So ruft uns der Glaube oft noch einen Schritt weiter, zu Veränderung, zum Wagnis. Das kann ganz schön anstrengend sein, aber es lohnt sich: Es bringt in Bewegung und lässt uns wachsen.

In diesen Wochen begleitet mich als Herausforderungswort auch der Satz: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ (Psalm 31,9). Wahrscheinlich, weil gerade so viele Räume geschlossen sind, weil so viel nicht geht, weil es sich immer wieder eng anfühlt, weil ab und zu Ungeduld hochkommt, stupft mich dieser Satz immer wieder an: Gott kann auch

in aller Beschränkung Weite eröffnen, Frische reinbringen! Dann nehme ich mir vor, danach Ausschau zu halten. An manchen Tagen beginne ich ziemlich skeptisch. Aber erstaunlich: Bisher war noch immer was zu finden! Vielleicht auch, weil die Erwartung von Gottes Weite die Aufmerksamkeit verlagert: Ich beschäftige mich nicht mehr so viel mit dem, was mich einengt, sondern freue mich mehr an dem, was mir täglich geschenkt ist, was ich machen kann, und was alles andere als selbstverständlich ist. Und vielleicht auch, weil es einfach einen Unterschied macht, wenn ich mich erinnere: Ich bin nicht allein, ich lebe mit Gott und auf Gott hin.

Und so wird „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ immer mehr zum Hoffnungswort. - Für Sie vielleicht auch?



Das wünscht Ihnen
Ihre Pfarrerin

Annegret Krieg

Aktuell

Gemeindeleben in der Pandemie

- Gottesdienste finden jeden Sonntag um 10.00 Uhr statt unter folgenden Schutzmaßnahmen: Dauer ca. 30 Minuten, Abstand von 2 m zu Menschen aus einem anderen Haushalt; Tragen von medizinischer Mund-Nase-Bedeckung, kein Singen, Erfassung der Kontaktdaten der Mitfeiernden (nur zur evt. Einsicht durch Gesundheitsbehörden; vier Wochen nach dem Gottesdienst werden die Daten vernichtet).



- Taufen können in einem extra Taufgottesdienst an einem Samstag stattfinden;
 - auch Trauungen sind möglich.
 - Für Trauerfeiern gelten die jeweils aktuellen Bestimmungen.
 - Alle anderen Veranstaltungen müssen leider bis auf Weiteres ausfallen.
- Unser Pfarrbüro ist wegen seiner Enge weiterhin für den Publikumsverkehr geschlossen – aber erreichbar: Zu den üblichen Bürozeiten (dienstags und donnerstags von 10.00 – 12.00h) unter 0 76 54/ 92 10 88 und per Mail: **Pfarramt@ev-kirche-loeffingen.de**
 - Unsere Pfarrer sind für Sie da: Unter der gleichen Telefonnummer (falls Sie einmal auf den Anrufbeantworter stoßen sollten: der wird regelmäßig abgehört) und der zusätzlichen Mailadresse: **annegret.krieg@kbz.ekiba.de**
 - Links zu geistlichen Angeboten, auch für Kinder, finden Sie auf den Homepages unseres Kirchenbezirks: **www.ekbh.de** und unserer Landeskirche: **www.ekiba.de**

Alle Termine und Angaben in diesem Gemeindebrief unter Vorbehalt der weiteren Entwicklung der Pandemie!

Bei Fragen rufen Sie uns bitte an oder schauen Sie auf unsere Homepage: **www.ev-kirche-loeffingen.de**

Kinder

Kindergottesdienst

Liebe Kinder,

Kindergottesdienst ist leider immer noch nicht möglich. Aber wir halten Ausschau und melden uns bei euch, wenn es wieder geht!

Herzliche Grüße vom Kindergottesdienst-Team

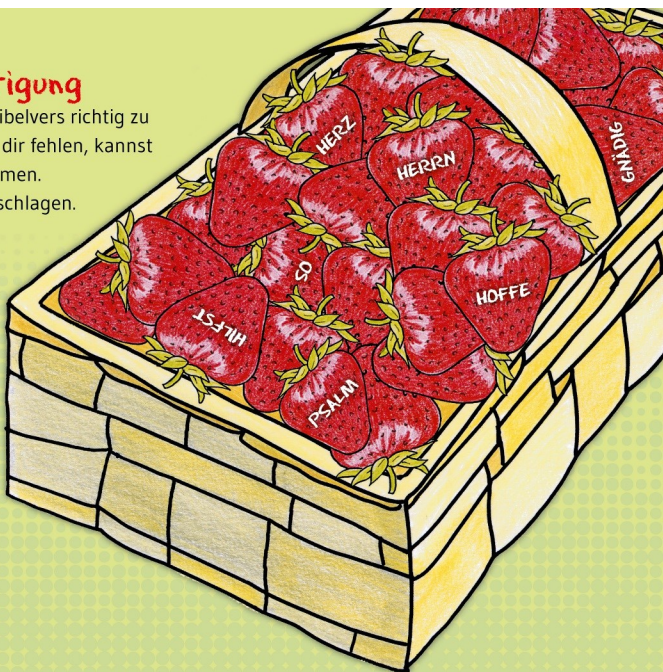


Bibelvers zur Ermutigung

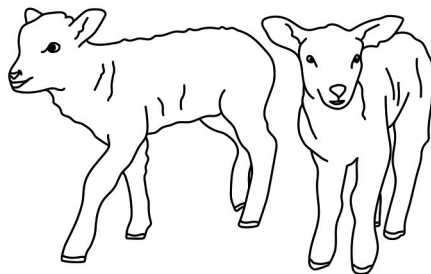
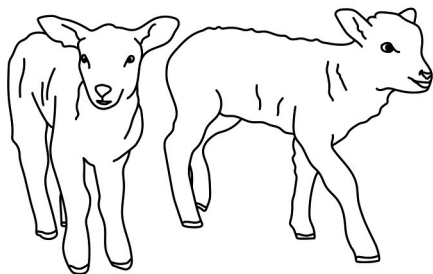
Versuche, diesen lückenhaften Bibelvers richtig zu vervollständigen. Die Wörter, die dir fehlen, kannst du aus dem Erdbeerkorb entnehmen.

Zur Hilfe kannst du die Bibel aufschlagen.

Ich aber darauf,
dass du so bist;
mein freut sich,
dass du so gerne
Ich will dem singen,
dass er wohl
an mir tut.
..... 13,6-7



Freust du dich über mehr? www.GemeindebriefHelfer.de gibt einiges her!



Freudt du dich über mehr? www.GemeindebriefHelfer.de gibt einiges her!

Freudt du dich über mehr? www.GemeindebriefHelfer.de gibt einiges her!

Konfirmation



Das Fest der Konfirmation musste Pandemie bedingt leider verschoben werden.

Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Anmeldung zur Konfirmation 2022

Zum neuen **Konfirmationskurs** eingeladen ist, wer nach den Sommerferien in die 8. Klasse geht, Ausnahmen sind möglich. Auch wer noch nicht getauft ist, kann sich anmelden und während der Konfirmandenzeit getauft werden.

Ob die Anmeldung am **4. Juli** im Anschluss an den Gottesdienst persönlich erfolgen kann, oder schriftlich geschehen muss, werden wir im Juni per Brief den betroffenen Jugendlichen, die in unserer Kartei stehen, mitteilen. Wer keinen Brief bekommen sollte, frage bitte im Pfarrbüro nach.

Spendendank

Allen Gebern gilt ein sehr herzliches Dankeschön

für Spenden, die seit November 2020 eingingen:

- Brot für die Welt 2.540,- €
- Spenden für die eigene Gemeinde: 725,- €



Gottesdienste



LIEDBLATT GOTTESDIENST
IN ZEITEN DER
ANSTECKUNGSGEFAHR

2. Advent, 6. Dezember 2020

MARIA KAM IN DAS HAUS DES ZACHARIAS
UND BEGRÜßTE ELISABETH

LUKAS 1,40



LIEDBLATT GOTTESDIENST
IN ZEITEN DER
ANSTECKUNGSGEFAHR

Sevagesimas, 4. Februar 2021; Tatortreihe: Tödliche Diakonie

Stephanus sprach: „Siehe, ich sehe den Himmel
offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes
stehen.“

Apostelgeschichte 7,56



LIEDBLATT
GOTTESDIENST
IN ZEITEN DER
ANSTECKUNGSGEFAHR
3. Sonntag nach Trinitatis
28. Juni 2020

Gott hat sich selbst nicht unbezeugt
gelassen, hat viel Gutes getan und
euch vom Himmel Regen und
fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch
ernährt und eure Herzen mit Freude
erfüllt.

Apostelgeschichte 14,17

sonntags

In aller Unsicherheit hat sich seit Mai unser sonntäglicher Gottesdienst als Fixpunkt erwiesen: Als Hauptgelegenheit, sich zu sehen und Zusammengehörigkeit zu erfahren, ist er im Moment besonders als Mitte des Gemeindelebens erkennbar und als Quelle des Vertrauens und der Stärkung. Die verkürzte Form unter Schutzmaßnahmen (immer wieder aktualisiert) hat sich eingespielt, die Corona-Regeln werden diszipliniert eingehalten. Wir laden deshalb gerne zum Gottesdienst ein. Eine Anmeldung ist nicht nötig, da das Risiko, dass alle Plätze belegt sein könnten, gering ist.

Weihnachtsgottesdienste im Freien : kurz – klein – kreativ

Wie um Himmels willen soll das gelingen? Diese Frage stellte sich das Krippenspielteam bei der Vorbereitung. Kein leichtes Unterfangen, coronakonform die Weihnachtsgeschichte der Gemeinde zu präsentieren und das Licht der Hoffnung zu überbringen.

Aber unser hochkreatives und engagiertes Pfarrerehepaar zog den Masterplan aus der Tasche, und es war nun an uns Helfern und Schauspielern, diesen bestmöglich umzusetzen.

Langes Texte-auswendig-Lernen entfiel (glücklicherweise ;-) , dafür waren Pantomime, aussagekräftige Darstellung, richtiges Timing und Bastelkünste gefragt.

Gottesdienste

Es gelang, in zwei Freiluftgottesdiensten (mit dem Eingang der Grundschule als Bühne und untermalt von einer Solotrompete) ein kleines, kurzes, kreatives Spiel darzubieten, welches dem Wetter trotzte und die Besucher aktiv teilhaben ließ. Der verbotene Gesang wurde durch Nachsprechen ersetzt, und es entstand eine ganz besondere Atmosphäre der Gemeinsamkeit! Und „JA!“ - es war uns allen auf die Art gelungen, ein wenig Normalität und Hoffnung zu schenken.

Ganz herzlichen Dank an unsere Schauspielmkinder: Ihr habt diese besondere Aufgabe großartig gemeistert!!

Martina Isele



„Tatort Bibel“ zum Jahresbeginn

Vier Gottesdienste umfasste die Gottesdienstreihe zu Kriminalfällen in der Bibel, die in unserer Region veranstaltet wurde. An drei Sonntagen hatten wir dabei Prediger von auswärts zu Gast: Pfarrerin Bruinings aus Hinterzarten, Pfarrer Geyer aus Stegen und Pfarrer van Oorschot aus Kirchzarten, die über Königin Esther, David und Batseba sowie den Prozess Jesu predigten. Pfarrer Krieg hatte sich für seinen Beitrag Stephanus, den Diakon, ausgesucht. Die Gottesdienstbesucher schätzten an dieser Reihe besonders die Vielfalt: Durch das Thema wurde man ganz anders angesprochen; es war faszinierend, wie unterschiedlich jeder und jede die Predigt aufbereitete; es wurde einem leicht gemacht, mal Pfarrer aus Nachbargemeinden kennenzulernen.

Weltgebetstag



Das war ein völlig anderer Weltgebetstag als sonst: Nicht die vielen Leserinnen aus mehreren Gemeinden, kein gemeinsames Singen bisher unbekannter Lieder, kein anschließendes Zusammensitzen ...

Dafür die Freude: „Schön, dass er trotzdem stattfinden kann!“ Ja, gut, dass sich die katholischen Frauen für alle eine Version überlegt hatten und durchführten, die auch zu Pandemiezeiten machbar war! Ein kurzer Bildervortrag informierte über Vanuatu: 83 Inseln im pazifischen Ozean, östlich von Australien; kein anderes Land ist durch Naturkatastrophen (Vulkanausbrüche, Erdbeben, Tsunamis) so gefährdet wie dieses! Einige Sängerinnen des Chörle sorgten für Stimmung, indem sie die Lieder der Gebetsordnung stellvertretend für alle sangen. Die Texte ließen Frauen aus Vanuatu zu Wort kommen: Ihre Gedanken zur Frage: „Worauf bauen wir?“ mündeten im hoffnungsvollen Bekenntnis zu Gott und der Ermutigung, sich überall für den Erhalt der Schöpfung einzusetzen.

Der Weltgebetstag ist die größte und älteste weltweite ökumenische Frauenbewegung.

Seniorenkreis

Liebe Senioren und Seniorinnen,

es ist gut, dass wir untereinander in Kontakt sind, solange unsere Seniorenkreis-Treffen nicht stattfinden können! Ansonsten können wir nur wach beobachten und auf die Impfung warten. Wenn alle geimpft sind, habe ich vor, mich bei allen Mitgliedern zu melden, damit wir uns verabreden können.

Bis dahin viel Gelassenheit und herzliche Grüße

Ihre Rita Lange-Bader

1700 Jahre geschützter Sonntag

Nürnberg/München (epd). "Am siebten Tage sollst du ruhen", heißt es schon im Alten Testament. Bereits am **3. März 321** erklärte der römische Kaiser Konstantin den siebten Tag der Woche zum allgemeinen Tag der Arbeitsruhe. Und bis heute betonen Psychologen, Ärzte und Gesellschaftswissenschaftler, wie wichtig es ist, an einem Tag in der Woche eine Pause einzulegen. Der Sonntag steht für Freiheit. Freiheit und Erlösung vom "endlosen Alltag des Funktionieren- und Konsumieren-Müssens", beschreibt der unterfränkische Pfarrer Stefan Einrich, Bundespräsident der Katholischen Arbeitnehmer Bewegung (KAB).

Er mag für manche "rührend altmodisch" klingen, sagt der Kolumnist der Süddeutschen Zeitung, Heribert Prantl, über den Sonntagschutz. Richtig sei er trotzdem: Denn der Sonntag sei dadurch Sonntag, dass er eben "anders ist als andere Tage". Und dabei gehe es nicht nur um Tradition, Religion und eine soziale Errungenschaft. "Es geht um die große gemeinsame Pause, um die Grundtaktung des Lebens", beschreibt der studierte Jurist.

Natürlich dürfe es Ausnahmen von der Sonntagsruhe geben. "Aber wenn aus der Ausnahme die Regel wird, ist das schädlich", findet Prantl. Denn das legitimierte Innehalten tue den Menschen gut. Und wenn es den freien Sonntag nicht mehr gäbe, bräuchte man wohl sehr viel mehr Therapeuten, ist er überzeugt: "weil Unrast krank macht."

Damals galt die Sonntagsruhe ähnlich wie heute nicht nur den Christen, sondern allen Menschen - bis auf die Landbevölkerung. Über die Jahrhunderte gab es dann mal strengere, mal weniger strenge Regeln zum Schutz des arbeitsfreien Sonntags. Auch Versuche ihn ganz abzuschaffen, etwa in der Französischen Revolution, blieben nicht aus. Und in der Frühindustrialisierung musste das Proletariat an allen Tagen schuften.

Heute genießt die Sonntagsruhe Verfassungsrang. "Der Sonntag bleibt als Tag der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung gesetzlich geschützt", heißt es im Grundgesetz. In der Realität schwindet der Sonntag als freier Tag für Religion, Erholung und Familie immer mehr: Auch sonntags wird produziert, telefoniert und verkauft.

Elf Millionen Menschen in Deutschland müssen laut kda (Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt) sonntags arbeiten - manche gelegentlich, manche ständig.

Fortsetzung und mehr unter: <https://www.ekd.de/sonntagsruhe-63261.htm>

Von **Brigitte Bitto** (epd)

Was mir beim „Corona“

Ich ziehe schon immer viel Kraft und Freude aus der Natur, z.B. mit Wandern/ Spaziergehen und aus meinem Blumengarten.

Auch höre ich in den vielen Stunden zu Hause gerne Sendungen zu allgemeinen Themen und klassischer Musik.

Außerdem habe ich für mich das „H“ in der AHA-Regel ergänzt durch „Humor“ und „Hoffnung“.

Sigrun

Während des ersten Lockdowns konnte man eigentlich die neue „Freizeit“ ganz gut nutzen, ich habe viel Klavier gespielt, Puzzles gemacht und war oft draußen. Irgendwie war es aufregend, es war etwas Neues und man machte das Beste draus.

Aber man konnte sich nicht mehr mit seinen Freunden treffen, hatte sowieso keinen persönlichen Kontakt mehr und das war hart. Man sah ja sonst nicht nur seine Klasse täglich, sondern auch die anderen Schüler, oder im Zug ehemalige Mitschüler. So konnte man den Kontakt zu allen aufrecht erhalten. Jetzt gibt es nur noch die Mitschüler, und wirklich die engsten Freunde. Der Fernunterricht wird auch gerne unterschätzt: „Du sitzt ja eh nur zu Hause am Computer und machst ein paar Aufgaben, ist doch fast wie Ferien.“ Aber das stimmt nicht, es ist viel schwerer, denn es wird viel mehr von einem erwartet, mehr Aufgaben müssen gemacht werden als man im Unterricht eigentlich machen würde.

Generell mache ich mir große Sorgen, wie es werden wird, wenn sich die Lage gebessert hat. Man gewöhnt sich an den Abstand, oder dass man keine Kontakte hat. Wenn ich beim Einkaufen z.B. mehr Menschen um mich habe, bekomme ich Angst. Ich möchte niemanden um mich haben und das finde ich erschreckend. Die ganze Situation geht mit der Zeit wirklich auf die Psyche. Vielleicht weil die Beschränkungen jetzt strenger waren, oder weil die Menschen einfach keinen Nerv mehr für die Entscheidungen der Regierung haben und ihr eigenes Ding durchziehen wollen.

Jelena, 16 Jahre



Zeichn
Lily, 14

na-Durchhalten“ hilft

In der Corona-Zeit helfen mir

- Familie
- Freunde
- Musik
- Unterhaltung im Internet

Lucie, 14 Jahre



nung:
4 Jahre

Als berufstätige Mutter zweier Kinder im Teenageralter ist die Pandemie eine große Herausforderung. Mein Mann und ich sind beide in systemrelevanten Berufen tätig. Unsere Kinder sind jetzt zum zweiten Mal im Homeschooling. Die zweite Runde seit Januar läuft besser. Die Kinder sind in der modernen Technik mittlerweile sehr firm und können sich gegenseitig unterstützen.

Durch meinen beruflichen Alltag als Erzieherin habe ich viel Abwechslung und treffe täglich Personen, mit denen ich mich unter Einhaltung der Coronaregeln austauschen kann. Das hilft mir sehr, denn ich sehe ein großes Problem im Lockdown: die soziale Isolation. Die Kinder kommunizieren zwar über die sozialen Medien, das ersetzt aber nicht den direkten Kontakt. Unsere Kinder sind mit den Nachbarskindern Schlitten gefahren, mit Freunden auf Langlaufschiern oder einfach zu Fuß unterwegs gewesen. Immer alles an der frischen Luft. Als Familie unternehmen wir regelmäßig Spaziergänge in unserer unmittelbaren Umgebung. So fällt einem die Decke nicht auf den Kopf.

Beim Durchhalten hilft mir auch eine positive Sichtweise der Dinge. Es war schön, dass wir die Konfirmation unserer Tochter mit Verspätung im Herbst feiern konnten. Das Krippenspiel im letzten Jahr war ungewöhnlich, aber auf seine Weise besonders. Meine Kinder und ich haben gerne mitgemacht.

Ich wünsche mir, dass wir alle gut durch die Pandemie kommen und uns bald wieder in größeren Gruppen zu Festen, Konzerten und Gottesdiensten treffen können.

Kirsten

Die Union von 1821

Vor 200 Jahren wurde unsere Evangelische Landeskirche in Baden durch eine Union der evangelisch-lutherischen und evangelisch-reformierten Gemeinden gebildet. Wie war es dazu gekommen?

Am Anfang stand nicht nur Napoleon. Aber er gehört mit in die Vorgeschichte unserer Landeskirche. Bereits die „Wiedervereinigung“ der badischen Markgrafschaften (Baden-Baden und Baden-Durlach) **1771** war ein erster Schritt zu einem neuen Baden, das dann durch die staatlichen und territorialen Umwälzungen der napoleonischen Zeit entstand, besonders als die Kurpfalz **1803** hinzukam.

1806 wurde Baden Großherzogtum. Letztlich wurde das Staatsgebiet innerhalb einer Generation verzehnfacht, zwei Drittel der Bevölkerung waren katholisch und das evangelische Drittel war zudem in lutherisch (v.a. im früheren Baden-Durlach) und in reformiert (v.a. in der Kurpfalz) getrennt.

„Gleich hochherzig und gleich

aus der Unionsurkunde von 1821

Bereits vor den staatlichen Neuordnungen ab **1815** (Wiener Kongress) versuchte man in Baden eine Fusion der Kirchenverwaltungen, aber erst das Vorbild der protestantischen Unionen ab **1817** zum 300jährigen Reformationsjubiläum in Preußen, dann in der Pfalz und in Hessen motivierte das moderne, durch die Aufklärung geprägte Bürgertum in der Kurpfalz, auch in Baden die Stimme für eine Union zu erheben. Deshalb gab es für die Union ganz pragmatische Gründe zum staatspolitischen Nutzen und der laut gewordene Wunsch von Kirchenmitgliedern – also eine „Union von oben“ und eine „Union von unten“.

Ab **1818** wurde die Unionsbildung seitens der zuständigen staatlichen Behörden vorbereitet, im Sommer **1820** wurde die Einberufung der Generalsynode von Großherzog Ludwig I. ge-

n begeistert“



nehmigt. Textentwürfe wurden vorbesprochen und weithin an die Basis gegeben. Als die Generalsynode am 2. Juli **1821** zusammentrat – sie bestand nahezu ausschließlich aus leitenden Geistlichen, Verwaltungsjuristen und besitzenden Ständen –, war vieles gut vorbereitet, neben Ordnungen und Finanzen auch die Unionsurkunde mit der zwischen den evangelischen Konfessionen heiklen Frage des Abendmahlsverständnisses, nämlich wie man genau über Jesu Gegenwart beim Sakrament zu denken habe: ganz real und gebunden an Brot und Wein oder durch den Heiligen Geist vermittelt im gemeinsamen Gedenken. Man fand eine Lösung nicht nur in einem klug formulierten Kompromiss, sondern auch in der Einsicht, dass man eben nicht in der „Sache“ des Abendmahles getrennt sei, nämlich der

Gemeinschaft mit Christus, sondern lediglich in der jeweiligen Vorstellung davon, die sich nun einmal in den zurückliegenden Jahrhunderten in der eigenen Tradition herauskristallisiert habe. Man konnte sich also gegenseitig gelten lassen und verabredete für die Zukunft nähere Klärungen, etwa in Form eines noch zu verfassenden Katechismus – ein Jahrzehnt später gab es darüber dann heftigen Streit. Dennoch – und auch trotz der kleinen lutherischen Separation zur Jahrhundertmitte – wurde die badische Union ein Erfolgsmodell, in dem die lutherische und die reformierte Tradition im guten Sinne „aufgehoben“ sind. Ende Juli **1821** stimmte die Generalsynode für diese Union, die dann zum Reformationsfest **1821** in den Gemeinden im Gottesdienst vollzogen wurde. Fortan war man in Baden als Protestant schlicht „evangelisch“.

Hans-Georg Ulrichs

Lesetipps: Georg Gottfried Gerner-Wolfhard, Kleine Geschichte des Protestantismus in Baden, Karlsruhe 2013; <https://bit.ly/38g07RS> und www.unisono2021.de. Ulrich Bayer / Hans-Georg Ulrichs (Hgg.), Erinnerungsorte des badischen Protestantismus, Neulingen 2020.

Gustav-Adolf-Werk

Aktuelle Projekte

Weltweit leben evangelische Christen als Minderheiten. Das GAW hilft 50 evangelischen Kirchen in 40 Ländern. Mit Ihren Spenden für das Gustav-Adolf-Werk in diesem Halbjahr unterstützen wir z.B. Projekte, die benachteiligte Kinder und Jugendliche auffangen und ihnen einen guten Start ins Leben ermöglichen - trotz widriger Umstände wie Krieg, Flucht sowie sozialer und wirtschaftlicher Ungerechtigkeit.

Apostel als Glaubenshelden und Vorbild: Evangelische in Syrien



Pfarrer Mathilde Sabbagh arbeitet in der evangelischen Gemeinde in ihrer Heimatstadt Hassakeh in Syrien. Es ist das Land, in dem Apostel Paulus bekehrt wurde und in dem die Selbstbezeichnung „Christen“ entstand. Heute sind die christlichen Gläubigen hier nur eine kleine Minderheit unter Muslimen und immer wieder in ihrer Existenz bedroht.

Was bedeutet es für dich, Pfarrerin in Syrien zu sein?

Für mich soll die Gemeinde ein Hoffnungsraum sein. Die Menschen sollen merken, dass es hier gemütlich und zugleich spirituell ist. Sie sollen das Gefühl haben, dass sie in dieser Kirche sie selbst sein können, alle Fragen stellen und mitanpacken können. Ich möchte den Kindern beibringen, dass die Wunder aus der Bibel nicht nur vor 2.000 Jahren stattgefunden haben! Gott ist immer noch bei ihnen und gibt ihnen Essen, Wasser, Kleidung und Bildung. Das ist die Rolle der Kirche! Ja, wir sind sehr klein. Aber Jesus hatte auch nur zwölf Jünger, oder?

Pfarrer Mathilde Sabbaghs Kinder- und Jugendarbeit schafft einen Hoffnungsraum für einige Hunderte Kinder und junge Menschen, die in ihrem Leben nur Krieg kennen. Die Frauenarbeit im GAW unterstützt diese Kinder- und Jugendarbeit mit ihrem Jahresprojekt 2021.



Gustav-Adolf-Werk e.V. Diasporawerk der EKD
Spendenkonto: IBAN: DE42 3506 0190 0000 4499 11

Gedanken zu Psalm 139

Wunderbar gemacht

Wenn ich etwas lobe, klingt das so:
Es ist eigentlich recht ordentlich geworden ...
Im Urlaub war das Wetter „ganz o.k.“ ...
Doch, doch man kann es ganz gut essen
Ich kann nicht klagen

Ich bin von Hause aus ein Selbstoptimierer
Mal zu dick, mal zu dünn
Mal zu alt, mal zu jung
Man hilft nach mit allerhand Methoden und Tamtam
Der eigene Körper – zum Kunstwerk erkoren!
Du lehnst dich auf, du lehnst dich ab – lehn dich zurück!

Da sagt einer:
„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin.“
Mein Wesen und Charakter? - wunderbar!
Meine Schwächen und Macken? - wunderbar!
Meine Leidenschaften und seelische Untiefen? - wunderbar!

In den Augen des Schöpfers
Ein Kunstwerk, ein Wunderwerk Gottes
Ein Hingucker für die Menschheit!

Du darfst entfalten, was Gott in dir angelegt hat
Du darfst annehmen, was er ersonnen hat

Angenommen, du könntest das annehmen, für dich ernstnehmen:
Wunderbar gemacht. Was würde das freisetzen an Lebensfreude,
Leichtigkeit und Glück?
Wir könnten ja mal üben: Drei mal täglich, als kleines Gebet einüben,
einen Akzent setzen, wie Leben geht:
„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin.“

Viel Glück!

Text: **Manfred Zoll** nach Psalm 139,14
www.kircheunterwegs.de

Kirchenbezirkspartnerschaft



Pfarrer Alfred Moto-poh aus Kamerun war 5 Jahre lang in der Evangelischen Kirchengemeinde Wolfenweiler als ökumenischer Mitarbeiter tätig. Vor zwei Jahren kehrte er mit seiner Familie nach Kamerun zurück. Im Sommer 2020 wurde er in Kamerun in eine neue Gemeinde versetzt. Diese liegt in einem Gebiet, in dem es immer wieder zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen dem Militär und der Unabhängigkeitsbewegung kommt, oft werden ganze Dörfer niedergebrannt. Ein Großteil seiner neuen Gemeinde musste deshalb fliehen. Viele leben unter unwürdigen Umständen in den Wäldern in der Nähe. Diese Menschen, vor allem Frauen und Kinder, möchten gerne

zurückkehren. Pfarrer Alfred Moto-poh versucht nun, diesen Menschen in 13 Dörfern die Rückkehr zu ermöglichen und eine existenzsichernde Perspektive aufzubauen. Zum einen geht es um Unterstützung mit Nahrung und Hygiene-Artikeln, zum anderen um Hilfe für traumatisierte Opfer von Gewalt und zum dritten um Trainings in verschiedenen landwirtschaftlichen Projekten, die eine eigenständige Einkommensquelle für die Zukunft sichern.

Die Kirchengemeinde Wolfenweiler bittet für die betroffenen Menschen in Ekona/Kamerun um Unterstützung: Bitte ermöglichen Sie Menschen, die Opfer von Gewalt und Vertreibung wurden, die Rückkehr und den Neubeginn in ihren Dörfern.

Überweisungen sind möglich auf das Konto der Evangelischen Kirchengemeinde Wolfenweiler bei der Sparkasse Staufen-Breisach DE10 6805 2328 0010 0787 49

mit dem Vermerk „Kamerun Hilfe“. Online Spenden sind ebenfalls möglich über Spendenportal der Landeskirche <https://gutes-spenden.de>.

Zu diesem Portal werden Sie auch über die Homepage der Ev. Kirchengemeinde Wolfenweiler <http://wolfenweiler.ekbh.de> weitergeleitet.

Wenn Sie Ihre vollständige Adresse vermerken, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung aus.

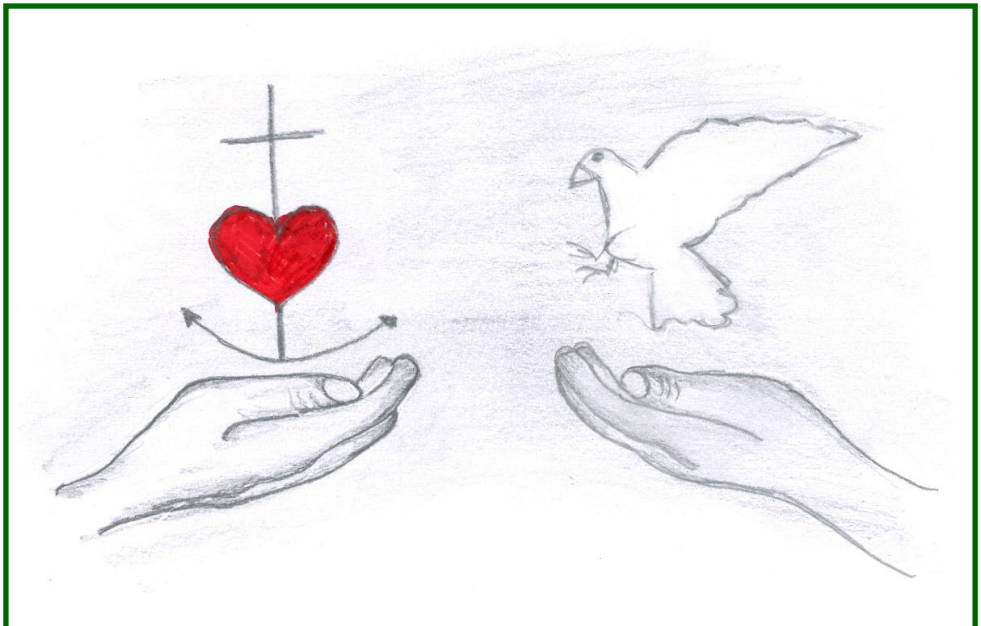


Gabriele Heuß

Wir freuen uns schon!

*Festgottesdienste - „Zeit mit Gott“ -
Konfi-Praktikum - Kindergottesdienst-
Taizé-Gebet - Gemeindeversammlung
- Himmelfahrt in der Weiler Kapelle -
Sommerkirche - Seniorenkreis - Kirchkaffee -
Händeschütteln - Abendmahl - Besuche -
Konfirmandenunterricht - Gemeindefest -
Seniorenausflug - Umarmung -
Mitarbeiterfest - Konzert -
Regiokonfitag...*

Es wird wieder möglich sein!



Zeichnung:
Lily

Freud und Leid in der Gemeinde



Beerdigung

Beerdigungen / Wir verabschieden



Ökumene

Volkstrauertag

Evangelische und katholische Kirchengemeinde feiern einen gemeinsamen Gottesdienst mit anschließender Gedenkfeier der Stadt in der katholischen Kirche Löffingen:

Volkstrauertag, 14. November 2021 um 10.30 Uhr

Ökumenisches Bildungswerk

Ökumenisches
Bildungswerk
Löffingen



Programm 2020 / 2021

Das neue Programm beginnt nach den Sommerferien. Nach Erscheinen können Sie es einsehen unter http://www.kath-loeffingen.de/html/oekumenisches_bildungswerk.html oder gedruckt in unserer Kirche mitnehmen.



Die **Telefonseelsorge** in Freiburg ist Tag und Nacht für Menschen da, die in schwieriger Situation ein Gespräch suchen.

Tel.: **0800 111 0 111** E-mail: **freiburg@telefonseelsorge.de**

Gottesdiensttermine

Achtung:

Alle Termine in dieser Ausgabe wegen des Coronavirus unter Vorbehalt. Bitte informieren Sie sich über mögliche Änderungen auf unserer Homepage und in der Tagespresse.

Unsere Pfarrer sind nach wie vor zu Gesprächen bereit!
Auch unsere Kirchengemeinderäte bleiben ansprechbar!

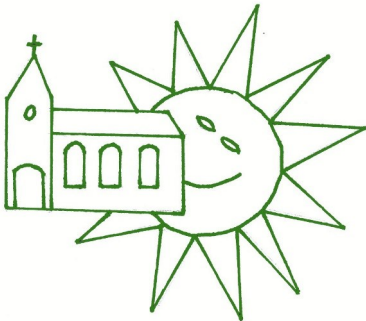
Unsere Gottesdienste in der Karwoche und zu Ostern in Löffingen

Palmsonntag	28.03	10.00 Uhr	Gottesdienst
Gründonnerstag	01.04.	19.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl mit Anmeldung*
Karfreitag	02.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Anmeldung*
Ostersamstag	03.04.	21.00 Uhr	Gottesdienst in der Osternacht
Ostersonntag	04.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst
So. nach Ostern	11.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst

* Da die Plätze in der Kirche wegen der Schutzmaßnahmen begrenzt sind, melden Sie sich für die Gottesdienste an Gründonnerstag und Karfreitag unbedingt bis zum Vortag telefonisch im Pfarrbüro an – Danke!



Sommerkirche



Wir planen einen gemeinsamen Gottesdienst mit unseren evangelischen Nachbargemeinden:
Sonntag, **29.8.2021** um **10.30 Uhr** in der Evang. Kirche Schluchsee (Auf der Wacht)

So erreichen Sie die Kirchengemeinde:

Pfarrbüro: Lärchenweg 2, Frau Mirjana Ćurčić

Bürozeiten: Dienstag und Donnerstag von 10 -12 Uhr

Tel.: 07654 / 92 10 88, Fax: 92 10 89

eMail: Pfarramt@ev-kirche-loeffingen.de

Pfarrer: Pfarrerin Annegret Krieg, Pfarrer Dr. Arno Krieg,

Lärchenweg 2, 79843 Löffingen, Tel.: 07654 / 92 10 88

freier Tag: Montag (am Montagabend wird der AB abgehört)

Kirchendiener: Frau Mirjana Ćurčić und Herr Željko Ćurčić,
Lärchenweg 1, Tel.: 07654 / 92 17 61.

Kirchengemeinderat:

Rita Lange-Bader	Wutachstr. 23	07654 / 77 31 5
Maria Pöllmann-Bürgi	Kirchstr. 10	07654 / 38 31 92
Kathrin Reppel-Knöpfle	Talstr. 16	07654 / 77 33 9
Ute Sanner	Blasiusstr. 11	07654 / 80 66 30 1
Christa Luise Schmidt	Kreuzäckerweg 2	07654 / 82 25

Konto der Kirchengemeinde: Sparkasse Hochschwarzwald,

IBAN: DE47 6805 1004 0004 1715 Gerne nehmen wir auch Spenden für das
„Gustav-Adolf-Werk“, dann bitte Stichwort: „Gustav-Adolf-Werk“. - Danke!



***Allen Helfern beim Verteilen und Austragen des
Gemeindebriefes sei herzlich gedankt!***

Impressum:

Der Gemeindebrief wird herausgegeben
von der Evangelischen Kirchengemeinde
79843 Löffingen, Lärchenweg 2,
Tel.: 92 10 88, Fax: 92 10 89.

Redaktionsteam:

Annegret Krieg, Arno Krieg,
Mirjana Ćurčić, Kathrin Reppel-Knöpfle
Er erscheint zweimal im Jahr in einer
Auflage von 1050 Exemplaren.
Sie erhalten ihn kostenlos in der Kirche
und im Pfarramt.

www.ev-kirche-loeffingen.de

Fotos: Annegret Krieg, S.7: Kathrin Reppel-Knöpfle

Adressfeld